

„Selten dürfte ein Roman einen derart tiefen Eindruck hinterlassen Es geht ein Hauch von Anmut und Schönheit von dem köstlichen Buche aus, dessen Lektüre erquickend wirkt.“

☒ So urteilt der *General-Anzeiger* in Mannheim über

Anny Wothe, Sündige Mütter

Soeben erschien

11.—16. Tausend / 328 Seiten

Guter Friedens - Keinenband

mit zweifarbigen, auffallendem Schutzumschlag

9.— M.

einschließlich des Verlegerzuschlags

Broschiert (lieferbar Anfang Dezember)

mit zweifarbigen Umschlag

6.50 M.

Bar mit 40% und 11/10 Expl.

Berlin, November 1919

Albert Goldschmidt

Josef Habel, Buch- und Kunst-Verlag, Regensburg, Gutenbergstrasse 17.

☒ Soeben erschien:

Die vorkarolingische Basilika St. Emmeram in Regensburg und ihre baulichen Änderungen im ersten Halbjahrtausend ihres Bestandes, 740—1200

von

Dr.-Ing. Franz Schwäbl

64 Seiten. 4°. 27×36 cm. Mit vier Tafeln und 42 Textbildern

Preis 12 M gebunden, in Halbleinen 16.50 M, bar mit 35% Rabatt.

Berthold Riehls bekanntes Wort von Regensburg als der „mittelalterlichen Kunsthauptstadt Bayerns“ bekommt durch diese Untersuchung erneute Gültigkeit. Die ungemein lebhaft und grosszügige Bautätigkeit von Karl dem Grossen bis zu Barbarossa wird hier im Einzelnen klargestellt, wobei aber die Darstellung über das engere Thema weit hinausreicht. Wichtige Entwicklungsfragen der altchristlich-romanischen Übergangszeit werden auf breiter vergleichender Grundlage behandelt und in sicher fundierten und **interessanten Rekonstruktionen** ganz neuen Lösungen zugeführt. Dabei fällt auch auf den vorgotischen Dom Regensburgs (Eselsturm) auf Niedermünster und besonders auf St. Ulrich ganz neues Licht. Mit der Zeit des hl. Wolfgang und Heinrich II. wächst sich dann die Darstellung zu einer kulturgeschichtlichen Fülle aus, die die gesamten geistigen Bewegungen des 11. Jahrhunderts umfasst, wie sie auch in Regensburgs geistlichem Leben — es hiess damals das „zweite Athen“ — zum Ausdruck kamen. St. Emmeram zeigt deutlich die Spuren dieser voranstrebenden, geistigen Beweglichkeit, die in südlichen Ländern längst als Vorläufer der Renaissance aufgefasst und benannt wird.

Und mit dem Umschwung unter Gregor VII. bleibt Emmeram wiederum führend an der Spitze: von ihr geht der Abt Wilhelm von Hirsau aus, der als Schöpfer des damals allgemein gültigen Hirsauer Bagedankens weniger von Cluny abhängig war, wie man bisher annahm, als von den Emmeramer Bauten Reginwards. Erst nach dem Brand von 1166 zeigten die Neubauten nicht mehr den führenden, selbständigen Charakter, sondern eine Abhängigkeit von der schottischen Ornamentik der Jakobskirche.

Durch fast vier Jahrhunderte ist St. Emmeram mit seinen Bauten, Neubauten und Umbauten massgebend und führend für die gesamte Bautätigkeit des Südens und weit darüber hinaus. Regensburg, einstmals das „Aachen der deutschen Karolinger“, rückt durch Schwäbels Untersuchung in den Kernpunkt frühmittelalterlicher Kunstgeschichte.